

# Tipps und Tricks Leitmotive im Film



Ein Bericht von Andreas Rauch

## Inhalt:

**Einleitung**

**Verschiedene Erscheinungsformen**

**Auf Spurensuche**

**Schlussbemerkung**

## 1.) Einleitung

Das „Leitmotiv“, ein gestalterisches Element im Filmaufbau, wurde im deutschen Sprachraum geprägt. Auch heute noch wird es daher selbst im amerikanischen und französischen Kino ohne Übersetzung so bezeichnet.

Film hat – wie auch Literatur und Musik – sehr viel Verwandtschaft mit der Mathematik. Im Verlauf einer Geschichte wiederkehrende Elemente sind in beinahe allen Filmwerken zu finden. Dies transportiert nicht nur Inhalte, sondern es verbindet und vereint die Struktur einer literarischen, filmischen oder musikalischen Komposition.

In der Musik wird häufig Richard Wagner als Namensgeber der Leitmotive benannt. Er prägte musikalische Erinnerungsmotive, die bereits Geschehenes beim Zuhörer erneut ins Bewusstsein rufen. In der Literatur hat das Leitmotiv eine vergleichbare Funktion, es ruft dem Leser – durchaus auch in Variationen – bestimmte Ereignisse, Situationen oder Personen wieder ins Gedächtnis.

Beim Film versteht man unter Leitmotiv ein Thema, ein Motiv, welches mit einer bestimmten Filmfigur, einer Örtlichkeit oder einer Idee verbunden ist und unter dramaturgischen Aspekten innerhalb eines Filmwerks wiederholt wird. Dabei erfährt es eine Verstärkung, es wird eindringlicher für den Zuschauer. Leitmotive können auf vielfältige Weise ausgeprägt sein.

## 2.) Verschiedene Erscheinungsformen

### 2.1 Einstellung:

Eine seitlich verkantete Kamera kann klaustrophobische Gefühle, eine wankende Handkamera den Einfluss von Alkohol, Halluzinationen etc. herbeizutieren. Jedes Mal, wenn in „Vertigo – Aus dem Reich der Toten“ (1958, Regie: Alfred Hitchcock) der Detektiv John Ferguson (James Stewart) Höhenangst bekommt, wird genau diese Technik verwendet.

### 2.2 Tonelement:

Eine Filmfigur ist in der Nähe eines Bahngleises aufgewachsen, sodass das wiederkehrende Geräusch eines vorbeipolternden Güterzuges an die Kindheit der Figur erinnert. Gleichmaßen kann der vorbeifahrende Krankenwagen an den Verlust eines guten Freundes erinnern etc.

Ein sehr einprägsames Beispiel für so ein Tonelement als akustisches Leitmotiv zeigt Steven Spielberg in seinem Thrillermeisterwerk „Der weiße Hai“ (1975). Bereits im Titel erhält der Hai eine „Tonkennung“, die den ganzen Film über beibehalten wird.

So spürt der Zuschauer nur durch dieses Leitmotiv, wann sich der Hai seinen Opfern nähert, noch bevor ihn die Filmfiguren selbst sehen können.

Im ungarischen Film „Hukkle“ (2002, Regie: György Pálfi) wird kein einziges Wort gesprochen. „Hukkle – Das Dorf“ fasziniert durch seine Originalität und verblüffende Bild- und Schnittfolgen. Das markante Leitmotiv in diesem Film ist der Schluckauf.

### 2.3 Dialogteile:

Eine Filmfigur wurde durch bestimmte Sätze moralisch erniedrigt. Diese Formulierungen werden von einer anderen Person zu einem späteren Zeitpunkt im Film wieder verwendet. Andererseits kann aber auch ein Satz sinnbildlich für den ganzen Film stehen. Der Satz: *“I made him an offer he couldn't refuse.”* (übersetzt etwa: *Ich habe ihm ein Angebot gemacht, dass er nicht ablehnen konnte.*) zieht sich wie ein Leitmotiv durch den Film „Der Pate“ (1972, Regie: Francis Ford Coppola) und wird immer dann formuliert, wenn es darum geht, die Methoden der Corleone-Familie auf besonders elegante Weise zu umschreiben. Natürlich handelt es sich bei dem „Angebot“ nicht um ein herkömmliches Angebot, sondern um eine schlichte Erpressung, welche die einfache Wahl zwischen Leben und Tod lässt.

### 2.4 Musik:

Unser Filmheld war in der Vergangenheit unsterblich verliebt. Seine Jugendliebe hat er aber aus den Augen verloren. Der Filmkomponist hat dieser Liebe jedoch ein musikalisches Motiv gewidmet, welches im Verlauf des Filmes immer wieder auftaucht, wenn der Held sich an seine alte Liebe erinnert, nach ihr sucht, oder sie sich ihm sogar zeigt, er die „Unbekannte“ aber zunächst nicht wiedererkennt.

Im Film „Der dritte Mann“ (1949, Regie: Sir Carol Reed) steht die Zither-Musik von Anton Karas stellvertretend für Harry Lime (Orson Welles). Bei „Krieg der Sterne“ (Musik: John Williams) steht Skywalkers „Anakin's Theme“ – eine bezaubernde Melodie – für Anakins Abkehr vom Bösen, genauso wie jede Hauptfigur im Film ihr musikalisches Leitthema erhielt.

Es kann auch durchaus mehrere Leitmotive nebeneinander geben, wie „As Time Goes by“ (Musik: Max Steiner) und die „La Marseillaise“ im Klassiker „Casablanca“ (1943, Regie: Michael Curtiz) anschaulich machen.

In David Lynchs „Blue Velvet“ (1986) ist Bobby Vintons Titelsong ein Leitmotiv, dass sich durch den gesamten Film zieht.

### 2.5 Thematische Verknüpfung:

Innerhalb eines Filmes geschehen bestimmte Ereignisse stets zu bestimmten Daten (immer an Feiertagen, Geburtstagen, immer an Weihnachten, an Halloween etc.) oder eine Filmfigur wird immer wieder von ihrer (unrühmlichen oder tragischen) Vergangenheit eingeholt. Ein gutes Beispiel für so ein Leitmotiv liefert der Thriller „Dolores“ (1995, Regie: Taylor Hackford).

### 2.6 Handlungsorte:

An bestimmten Orten tritt etwas wiederkehrend ein. In Historien- und Fantasyfilmen werden gerne bestimmte Orte mit Eigenschaften belegt, an denen sich irgendein Geschehen wiederholt, so z. B. auf Schlachtfeldern oder Turnierplätzen.

### 2.7 Ausstattung:

Bestimmte Requisiten oder stilistische Elemente können andere Zusammenhänge symbolisieren. In „Endloser Abschied“ findet sich das fortschreitende Krankheitsbild einer Alzheimer-Patientin in einer verfremdeten Wohnwelt wieder. Für kurze Momente scheinen Alltagsgegenstände, ja sogar die ganze Zimmereinrichtung mit einer Art Rauhputz überzogen. Ein Sinnbild für die Krankheit.

Im Film „Psycho“ (1960, Regie: Alfred Hitchcock) dienen Spiegel als Leitmotiv, in denen sich die Figuren gegenseitig spiegeln.

## 2.8 Farbe:

In dem Thriller „Wenn die Gondeln Trauer tragen“ (1973, Regie: Nicholas Roeg) wird die Farbe Rot als Leitmotiv genutzt. In „Franta“ (1989, Regie: Mathias Allary) taucht ein bestimmtes Blauviolett als Wagenspuren im Sand, in der Uniform Frantas und in der Kleidung der Flüchtlingsfamilie wiederkehrend auf.

Im Thriller „The Sixth Sense“ (2000, Regie: M. Night Shyamalan) wird ebenfalls die Farbe Rot als Leitmotiv auf unterschiedlichste Symbole angewandt.

## 2.9 Poetische Motive:

Die Zeit (Lebenszeit, Zeitdruck, Uhren) oder Gegensätze, Entfernung etc. tauchen in Variationen, die sich aufeinander beziehen, auf. Im Film „The Hours – Von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (2002, Regie: Stephen Daldry) verbindet der Roman „Mrs. Dalloway“ von Virginia Woolf als Leitmotiv gleich drei Zeitperioden, drei Frauen und ihre drei Geschichten.

## 2.10 Montageelemente:

Ein visuelles Motiv kehrt während des Films immer wieder, um z. B. die fixen Ideen, die Besessenheit einer Filmfigur zu symbolisieren.

Dies ist nur eine kleine Auswahl der Möglichkeiten. Man kann mit detektivischem Geschick in guten Filmen noch zahlreiche andere Varianten entdecken. Einige dieser Leitmotive stehen in direktem Zusammenhang mit einem anderen wichtigen filmischen Element, dem Symbol. Mehr über das Thema „Symbole“ und ihre Bedeutungen im Film, findet ihr in zahlreicher Fachliteratur (siehe z.B. unter [www.amazon.at](http://www.amazon.at)).

## **3.) Auf Spurensuche**

Eure eigene Suche nach Leitmotiven in Filmen bewerkstelligt ihr am besten mit Hilfe von Video oder DVD.

Seht einige Filmsequenzen mehrfach an und stellt euch dabei folgende Fragen:

- Welche Stimmungen erzeugen die Leitmotive?
- Auf welche Weise geschieht dies: aus sich selbst heraus oder in Verknüpfung mit den Filmbildern (filmischen Symbolen)?
- Wann tauchen die Leitmotive auf?
- In welchem Verhältnis stehen sie in Bezug auf den gesamten Film?
- Bleiben die Leitmotive konstant, oder verändern sie sich, vielleicht sogar in Verknüpfung mit der dramatischen Entwicklung der Handlung?

## **4.) Schlussbemerkung**

Nicht selten sind Leitmotive in Filmen unter der Handlungsoberfläche verborgen und nicht so leicht aufzuspüren. Nicht aufgeben, ihr wisst ja, in einem guten Film kann man auch beim x-ten Anschauen noch etwas Neues entdecken...

### Quellenangabe:

<http://www.movie-college.com/filmschule/index.htm> - Die Filmschule der Allary-Film TV & Media; <http://www.rpi-locuum.de/wett/beitr/sterben.html> - Eine Filmanalyse des Thrillers „The Sixth Sense“ unter dem Motto „Sterben vor Angst – Angst vor dem Sterben“, der RPI Locuum; „Wie man Kurzfilme schreibt“ von Linda J. Cowgill, erschienen im Zweitausendeins-Verlag; „Das Drehbuch, Praktische Filmdramaturgie“ von C.P.Hant, erschienen im Zweitausendeins-Verlag und zahlreiche weitere Websites mit filmspezifischem Inhalt.

Viel Spaß bei der Filmanalyse und  
beim Entwurf von Leitmotiven für eure eigenen Filme  
Euer Andreas Rauch

